

Entspanntes Zusammenleben mit Dinos?
Den Anti-Darwinisten viel Spaß!



Bild: L. Winkler

*Kooperative Evo-Esoterik und der
deutsche Intelligent Design-Kreationismus*

Anti-Darwin-Propaganda 2009

■ Von fachfremden Autoren verfasste Bücher zur Evolutionsbiologie treiben im Darwin-Jahr 2009 bunte Blüten. Dem Selektionsdruck wissenschaftlicher Stringenz oder auch nur dem gesunden Menschenverstand können die wenigsten standhalten. Dennoch verbreiten sie sich in den Tiefgründen der Medienlandschaft und in der Laienwelt. Ulrich Kutschera zerpflückt die Elaborate der Hobby-Schriftsteller.

Ihr Auto beginnt zu streiken und springt nur noch nach mehreren Versuchen stotternd an. Bringen Sie den Wagen in die Schreinerei, zum Installateur oder in die KfZ-Werkstatt? Der Durchschnittsbürger wird einen KfZ-Meister aufsuchen, in der Hoffnung, dass der dafür ausgebildete Handwerker das Auto reparieren kann.

Nun ist ein Auto ein simples System im Vergleich zum Zusammenspiel von Lebewesen. Dennoch greift „Otto-Normalverbraucher“, wenn er sich über Evolutionsbiologie belehren lassen möchte, immer wieder zu den Elaboraten fachfremder Hobby-Schriftsteller. Die bringen

ihre Bücher mit Erfolg „an den Mann“ beziehungsweise „an die Frau“.

So produziert der Bauingenieur Hans-Joachim Zillmer seit zehn Jahren „Sachbücher“ mit Titeln wie „Darwins Irrtum“ (1998; 8. Aufl. 2006), „Die Evolutionslüge“ (2005; 2. Aufl. 2007) und andere pseudowissenschaftlich-esoterische Abhandlungen, die in viele Sprachen übersetzt wurden.

Ein Vornamens-Vetter von Zillmer, der Freiburger Oberarzt Joachim Bauer, publiziert ebenfalls seit längerer Zeit populäre Anti-Darwin-Schriften. Sein neuestes Geistesprodukt mit dem Titel „Das kooperative Gen. Abschied vom Darwinismus“ ist im November 2008 bei Hoffmann und Campe (Hamburg) erschienen und wird seither über eine offizielle Presse-Information der Universität Freiburg im Internet wie folgt beworben: „Neues aus der Werkstatt der Evolution – Zellen können die Architektur ihres Erbgutes verändern“.

Weder Zillmer (Joachim der I.) noch sein Namensvetter Bauer (Joachim der II.) sind Biologen. Als Bauingenieur beziehungsweise Oberarzt mit Schwerpunkt Alzheimer-Forschung (psychosomatische Medizin) fühlen sie sich jedoch qualifiziert und berufen, uns Biologen Lektionen zum Stand der modernen Evolutionsforschung zu erteilen.

Man könnte diese laienhaften, mit Fehlern durchsetzten Schreibereien ignorieren, würden sie nicht von einem großen, Fach-unkundigen Publikum gekauft, gelesen und für ernsthafte Wissenschaft

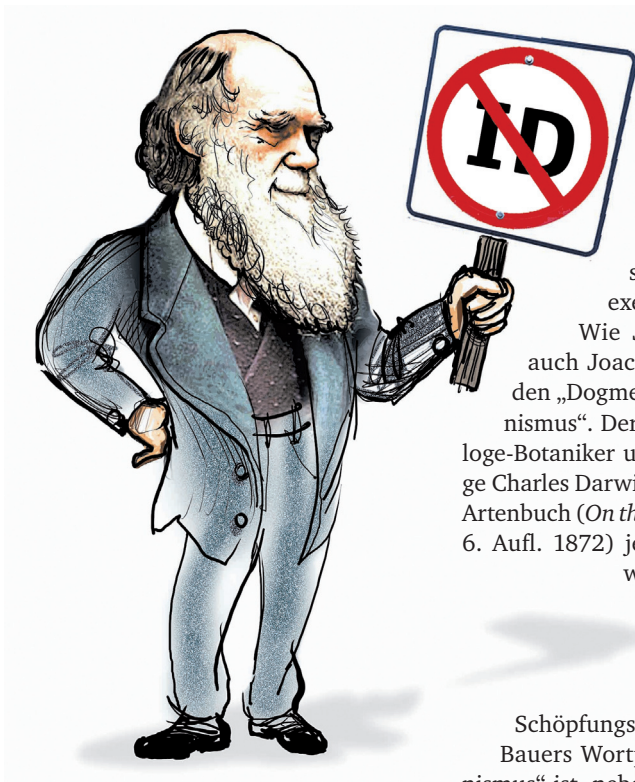
gehalten werden. Auf Wunsch zahlreicher Journalisten habe ich mir die aktuellen Geistesproduktionen von Zillmer, Bauer und anderer deutscher „Anti-Darwinisten“ angesehen und werde sie hier bewerten.

Weismanns professioneller Abschied vom Darwinismus

Der Bauingenieur Zillmer hat offensichtlich im gymnasialen Biologieunterricht geschlafen und später nichts dazu gelernt. Er weiß anscheinend nicht, was Darwin in seinem Artenbuch von 1859 geschrieben hat und wie sich unser Wissen über August Weismanns „Neo-Darwinsche Theorie“ – der Abschied vom Darwinismus erfolgte im Jahr 1890 – und die daraus hervorgegangene Synthetische Theorie der 1940er Jahre zur modernen Evolutionsbiologie entwickelt hat.

Zillmers Kernthese im Bestseller „Darwins Irrtum“ lautet: Dinosaurier und Menschen haben vor einigen tausend Jahren gemeinsam die Erde bevölkert. Diese und die anderen ausgedachten Absurditäten von Joachim dem I. habe ich schon vor zwei Jahren in einem bekannten Wissenschaftsmagazin widerlegt (U. Kutschera: A timely wake-up call as anti-evolutionists publicize their views. *Nature* 2006, 444:679). Der Anti-Zillmer-Correspondence-Artikel brachte mir Platz 8 in den *Nature*-Top Ten Dezember 2006 ein: Ein herzliches Danke an Joachim den I.!

Genützt hat dies außerhalb der Fachwissenschaften wohl wenig: Seit 2007 ist



der bekannte „Dino-Ingenieur“ mit einer DVD unter dem Titel „Kontra Evolution – Dinosaurier und Menschen lebten gemeinsam. Die Urzeit war gestern – Eiszeit Märchenzeit“ in den populären Medien vertreten – eine zweite Auflage erfolgte noch im Erscheinungsjahr.

So schön die Vorstellung eines über Fred Feuersteins Steinzeit-Brandstelle gebratenen T-Bone-Steaks vom *Diplodocus* auch ist, Personen, die derartigen hochkonzentrierten Unsinn Ernst nehmen, sind mit dem eingangs erwähnten Autobesitzer zu vergleichen, der mit seinem „erkrankten“ Wagen zum Klempner geht (sie sind doch auch Meister?).

Zillmer behauptet in seinen kreationistischen Machwerken sinngemäß, alle etablierten Biologen seien Dummköpfe und Betrüger, was in gewissen „Anti-Establishment-Kreisen“ auf Zustimmung stößt.

Bauers laienhafter Abschieds-Gesang auf Charles Darwin

Gefährlicher sind die Bücher von Joachim II., da dieser Mediziner von seinem Verleger und der Uni Freiburg als SFB-DFG-geförderter und daher seriöser „Genforscher“ beworben wird. Bauers „Abschied vom Darwinismus“ ist, wie Zillmers ähnlich lautender „Irrtum“ beziehungsweise seiner „Evolutionlüge“, von gravierenden sachlichen Fehlern durchsetzt.

Da Bauer eine meiner Publikationen immer wieder zitiert (U. Kutschera und K.

J. Niklas: The modern theory of biological evolution: an expanded synthesis. *Naturwissenschaften* 2004, 91:255-76), erlaube ich mir, einige Irrtümer in seinem „Abschieds-Gesang“ auf Charles Darwin exemplarisch aufzuführen.

Wie Joachim der I. spricht auch Joachim der II. ständig von den „Dogmen des modernen Darwinismus“. Der studierte Geologe-Zoologe-Botaniker und examinierte Theologe Charles Darwin unterschied in seinem Artenbuch (*On the Origin of Species*, 1859, 6. Aufl. 1872) jedoch sauber zwischen wissenschaftlichen Fakten beziehungsweise deren Interpretation (Hypothesen, Theorien) und religiösen Schöpfungsmythen (Dogmen).

Bauers Wortpaar „moderner Darwinismus“ ist, nebenbei bemerkt, ein Oxymoron, etwa wie „junger Alter“. Bauer zitiert als typische „Darwinismus-Schrift“ meinen obigen Review-Artikel mit K. J. Niklas, in dem wir die Expanded Synthesis dargestellt haben, das heißt jene zehn Fachgebiete, die nach Ausformulierung der Synthetischen Theorie um 1950 bis zum Jahr 2003 hinzugekommen sind.

Das Forschungsgebiet entwickelte sich weiter und Darwins Thesen wurden und werden dauernd überprüft, revidiert und ergänzt – von „Dogmen“ oder „Dogmatik“ kann keine Rede sein.

Geburt der sekundären Endosymbiosen bei Pflanzen

Weiterhin ist dem Freiburger Oberarzt offensichtlich unbekannt geblieben, dass Darwins metaphorischer Begriff „Struggle for Life“ nicht „Kampf ums Dasein“, sondern „Daseinwettbewerb“ bedeutet, wobei es in der Evolution primär um das Hinterlassen von Nachkommen geht.

Wettbewerb um begrenzte Ressourcen und Kooperationen (zum Beispiel Eltern-Altruismus) sind Bestandteil dieses Fortpflanzungswettbewerbs. Darwin beschreibt ihn nicht nur für Tiere, sondern bezieht sein Konzept auch auf Pflanzen, die bekanntlich nicht miteinander kämpfen. Von William Hamiltons Theorie der Verwandten-Selektion scheint Bauer noch nichts gehört zu haben – das Prinzip der *inclusive fitness* ignoriert der Psychologe.

Peinlich wird Bauers „Darwin-Abschieds-gesang“ beim Thema „Endosym-

biose und Zellevolution“. Wir lesen zum Beispiel von „zwei (entstandenen) stabilen Einzellerspezies (Archäa-Zellen und Bakterien)“, wobei nach Bauers naiver Ansicht „verschiedene Bakterienspezies durch Ausweitung ihres Genpools in die Lage gekommen waren, sich mittels Photosynthese-Enzymen die Energie des Sonnenlichts [...] nutzbar zu machen“ – so einfach sind die Pigment-Protein-Komplexe Photosysteme II und I entstanden!

Bauer spricht dann von „zwei eukaryontischen Grundtypen“, die eine neue „kooperative Konstellation zwischen der Sauerstoff produzierenden Pflanzenwelt und dem Sauerstoff verbrauchenden Tierreich erzeugte“. Die Tatsachen, dass Pflanzenzellen, wie tierische Euzyten, über Sauerstoff verbrauchende Mitochondrien verfügen und somit stetig atmen, sowie den Befund, dass die primäre Endosymbiose auf Kooperation und anschließender Versklavung der zu Organellen reduzierten ehemaligen Symbionten basiert, beachtet der Autor nicht.

Weiterhin spricht Bauer von „sekundären Endosymbiosen bei Pflanzenzellen“; diese sind bisher noch nicht entdeckt worden. Der Autor verwechselt hier die Plantae mit den Protoctista (eukaryotische Mikroben und deren mehrzellige Abkömmlinge, die unter der Sammelbezeichnung „Algen“ zusammengefasst werden).

Kooperation bei Tieren, Pflanzen, Organellen und Genen?!

Bauers Kernthese kann wie folgt zusammengefasst werden. Der erfahrene Psychologe und „Genforscher“ hat bei der Spezies Mensch das Phänomen der Kooperation beobachtet und in seinen früheren Anti-Darwin-Büchern beschrieben. Dieses altruistische Zusammenarbeiten einzelner *Homo sapiens*-Individuen überträgt er auf die beiden Organismenreiche Tiere und Pflanzen, dann auf Organellen und deren Wirtszelle sowie, im letzten Schritt, auf das Genom mit den für Produkte (Proteine, RNA-Moleküle) codierenden Genen.

Dieser Analogieschluss ist jedoch naiv und verfehlt, da mit Bewusstsein ausgestattete Menschen immer wieder vorsätzlich-gut handeln, während alle „niederen Organismen beziehungsweise biologische Einheiten“ den nüchternen Naturgesetzen unterliegen. Daher nimmt der Bauersche „Kooperations-Mythos“ esoterisch-religiöse Züge an und führt den Autor zu absurden Schlussfolgerungen:

„Entscheidende Grundlage für die Bildung neuer Spezies sind [...] von der Zelle veranlasste, vom Genom selbst

ausgehende Veränderungen der genomischen Architektur, die darauf abzielen, die vorhandenen biologischen Optionen (Handlungsmöglichkeiten) zu erweitern [...] nach diesem Muster entwickeln sich einzellige Lebewesen ebenso wie Pflanzen und Tiere.“

Diese Behauptung hat keine faktische Grundlage und Bauer gibt auch nicht an, wie eine solche zu erhalten wäre. Es handelt sich um einen Glaubenssatz, und nicht einmal um einen originellen: Bauers umweltabhängige „Selbstmodifikation“ der Organismen erinnert an den lange widerlegten Psycho-Lamarckismus des 19. Jahrhunderts.

In referierten Journalen haben bisher weder Bauer noch Zillmer ihre absurden Thesen publiziert – wohl aus guten Gründen.

Kreationistische Video-Propaganda

Abschließend sei erwähnt, dass Bauer nicht nur von „entstandenen Grundtypen“ spricht, sondern die Autoren dieser kreationistischen „Schöpfungs-Biologie“, Wolf-E. Lönnig (MPIZ Köln) und Siegfried Sche-

rer (TU München), auch lobend erwähnt beziehungsweise zitiert.

Zeitgleich mit dem Aufstieg des „Dino-Bauingenieurs“ Zillmer haben diese Anti-Darwinisten 1998 mit dem Erfolgs-Video „Hat die Bibel doch Recht? Der Evolutionstheorie fehlen die Beweise“ von F. Poppenberg (Berlin) ein neues Kapitel des deutschen Kreationismus aufgeschlagen.

In Interviews, die im MPIZ Köln beziehungsweise der TU München aufgenommen wurden, behaupten die beiden bibeltreuen Theo-Biologen, dass es keine Beweise für die Makroevolution gäbe, Darwin und Haeckel die geistigen Wegbereiter des Nationalsozialismus gewesen wären und eine „Intelligente Macht“ für den Ursprung aller Lebensformen verantwortlich sei.

Am Ende des Kreationisten-Videos (seit 2007 auch als mehrsprachige DVD erhältlich) wird eine Bibel aus einem Regal gezogen und sinngemäß behauptet, dort wäre alles Wesentliche zur Ursprung der Arten nachlesbar. Der Film diene zur Bewerbung der 1998 erschienenen 4. Auflage der deutschen Intelligent Design- „Bio-Bibel“, ein so genanntes, von R. Junker und S. Scherer verfasstes „Evolutionskritisches

Lehrbuch“ einer Gruppe populärer Junge-Erde-Kreationisten, die unter dem Namen „Studiengemeinschaft Wort und Wissen“ bekannt ist.

Ein interdisziplinärer Albtraum

Ich habe mir in einer schwachen Stunde Zillmers DVD „kontra Evolution“ (2007) angeschaut. Sie war unerträglich, und in der Nacht darauf hatte ich einen Albtraum: Die beiden Joachims (I./II.), Wolf-E. und Siegfried schlossen sich zu einer interdisziplinären Kooperations-Gemeinschaft „Darwin als Urheber des Bösen in der Welt“ zusammen, um im Darwin-Jahr 2009 einen neuen Film auf den lukrativen Anti-Evo-Markt zu bringen. Sie wurden damit Millionäre, und gerade als sie Hollywood-Regisseur Roland Emmerich für ein Nachfolgewerk engagieren wollten, bin ich gnädigerweise aufgewacht ...

Hoffentlich bleibt dieser Traum ein Schaum und erhärtet sich nicht zu einer käuflichen Computer-Software.

ULRICH KUTSCHERA

kut@uni-kassel.de
und ukut@stanford.edu